

**Generalversammlung des Musikverein Riehen.** Daß besonders in Riehen die Mitglieder der Vereine den jeweiligen Generalversammlungen sehr mißtrauisch und mit gewissem Unbehagen und Vorurteilen entgegensehen, ist in unserer Landgemeinde in den letzten Jahren nichts mehr außergewöhnliches. Leider hat aber dies Gebahren von Vereinsmitgliedern nur zu oft seine tiefere Begründung und Berechtigung. Und dies darf besonders von der Generalversammlung des Musikverein Riehen gesagt werden, welche am 13. Februar im Vereinslokal Restaurant zum Warteck abgehalten wurde und infolge der weiterschweifigen Traktanden und der Eingangs erwähnten Tatsachen am 27. Februar daselbst zur Durchführung einer Außerordentlichen Generalversammlung führte. Es kann hier nicht genügend betont werden, daß wir in der nachstehend vermerkten Demission des Vorstandes eigentlich nur den Kampf zwischen zwei verschiedenen Auffassungen finden. Es muß erwähnt werden, daß Riehen immer mehr und mehr zu einem Vororte von Basel wird, dabei aber seine ganze Gestaltung und innere Organisation auf dem Gebiete des Erwerbes zu ändern gezwungen ist. Diese Auswirkung wird natürlich nicht ohne Folgen auf das Vereinsleben sein, welches sich der neuen Situation anzupassen genötigt ist, und daher langsam einer durchgreifenden Reorganisation bedarf. Im Vordergrund der hievon betroffenen Vereine steht ohne Zweifel der Musikverein, denn er ist es, der die engste Verbindung mit der Stadt Basel besitzt und zwar durch die zahlreichen Promenadenkonzerte in den öffentlichen Anlagen, die Konzerte im Zoologischen Garten, und nicht zuletzt durch die Mitgliedschaft beim Kantonal-Musik-Verband Basel-Stadt. Um aber all den Aufgaben dieser Neuzeit in jeder Beziehung gewachsen zu sein, bedarf es einer innern Festigung und und Ausdehnung des Vereins in alle Schichten der Bevölkerung, braucht es Aufopferung, Hingabe und Disziplin der Aktivmitglieder. Diese Punkte waren denn auch der Leitfaden und das Arbeitsfeld der bisherigen Kommission, welche durch aufopfernde Arbeit nach Außen und heißem Ringen nach Innen eine Reihe Erfolge zu verzeichnen hatte. Allein diesen notwendigen Bestrebungen ist sie infolge des innern Widerstandes nunmehr zum Opfer gefallen.

Der vorzeitigen Demission des Vereinspräsidenten Hr. J. Mezger wegen, war daher die Versammlung gezwungen, einen Tagespräsidenten zu bestimmen, welchen sie in dem Ehrenpräsidenten Herrn Ernst Schultheiß auch fand. Der Jahresbericht wies besonders in den Mitgliederbewegungen erfreuliche Zahlen auf, indem ca. 50 Eintritte von Passivmitgliedern zu verzeichnen waren. Zur großen Beruhigung zeigte der Kassabericht wiederum ein normales Bild, trotz den Mehrausgaben für den Dirigenten und anderseits den Mindereinnahmen, welche aus der Nichtbewilligung eines Waldfestes resultieren. Eine Genehmigung der verschiedenen Berichte lag daher auf der Hand, besonders bei Durchsicht der vielen Anlässe, welche der Verein im vergangenen Jahre durchführte und welche so die Anforderungen an die Mitglieder offenbarte. Besondere Anerkennung fanden die Verdienste des Dirigenten, Herrn Eugen Lüscher, welcher

den Verein durch aufopfernde Arbeit und große Hingabe der musikalischen Vervollkommnung näher führte. Die Bestätigung als musikalischer Leiter war denn auch einstimmig. Weniger ruhig vollzogen sich die Wahlen. Wie vorstehend erwähnt, lag die Demission des Präsidenten J. Mezger auf, es folgte diejenige des Aktuars Th. Seckinger, des Materialverwalters G. Schärer, des 2. Aktuars und eines Beisizers. Die bis Mitternacht dauernden Wahlen ergaben nachverzeichnete Nominationen. Präsident: Hans Basler, Aktuar: Karl Schroth, jun., Kassier: Albert Langendorf (bisher), Materialverwalter: Emil Meyer.

Die 14 Tage später, auf den 27. Februar zusammenberufene Außerordentliche Generalversammlung wies bedauerlicherweise große Absenzen unter den Aktiven auf. Ebenso mußte das fast restlose Fehlen von Passivmitgliedern an beiden Sitzungen festgestellt werden. Im Vordergrund standen die Anträge der Kommission und der Mitglieder, sowie Genehmigung der Statuten für die Reisekasse. Letztere wurden akzeptiert, ebenso die Vorlage betreffs jährliche d. h. einmalige Einziehung der Passivmitglieder-Beiträge und zwar, wie neulich in den meisten Vereinen üblich, zum voraus. Dagegen werden mit Rücksicht auf den erst kürzlich erfolgten Resteinzug pro 1925 die Beiträge pro 1926 erst im Juni erhoben und aber jedes Jahr um 1 Monat vorgeschoben. Ein Antrag aus Mitgliederkreisen, der die Verlegung des Lokals forderte, wurde abgewiesen. Das Jahresprogramm pro 1926 sieht wiederum große Arbeit vor, es darf daraus der voraussichtliche Besuch des Internationalen Musikfestes in Basel wohl verraten werden. Angesichts der bevorstehenden Anforderungen ist zu hoffen, daß nun auch unter dem neuen Regime gedeihliche und fruchtbringende Arbeit geleistet wird und daß der Musikverein im Jahre 1926 zur Befriedigung der gesamten Einwohnerschaft seine aufsteigende Entwicklungsbahn, trotz altertümlichen Stürmen, fortsetzen wird.